

Namen seines Kollektivs an Genossen Erich Honecker nach dessen Besuch in der BRD geschrieben hat. Die Jugendbrigade macht darin deutlich, daß ihnen die Worte Erich Honeckers zur Friedenssicherung aus dem Herzen gesprochen sind. Sie begründen: „Wir als Jugendbrigade wollen nicht, daß das von uns Geschaffene in Schutt und Asche fällt.“ Das ist ihr Grund, täglich um hohe Leistungen zu kämpfen, deshalb wollen sie nach den besten Erfahrungen arbeiten und so zu Ehren des 70. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ihren Friedensbeitrag leisten.

Eine **zweite** Schlußfolgerung für die politische Führung betrifft die Durchsetzung einer höheren Disziplin und Verbindlichkeit, sowohl bei den Leitern als auch in den Brigaden. Drei Höchstleistungsschichten haben gezeigt: Dort wo alle Festlegungen zur Vorbereitung der Schichten exakt und gewissenhaft eingehalten und realisiert wurden, konnten die Brigaden die besten Ergebnisse erreichen.

Eine von der Produktionsvorbereitung bis in die Brigaden durchgehende technologische Disziplin ist die Voraussetzung, hohe Effektivität bis zum letzten Tag des Jahres zu sichern. Es geht der Parteiorganisation deshalb darum, alle Genossen, alle Leiter darauf einzustellen, den Plan als ein unter allen Umständen einzuhaltendes Gesetz zu sehen und das erreichte Planplus auszubauen. Dazu zählt auch, sich rechtzeitig auf die Winterbedingungen vorzubereiten, alle dafür festgelegten Maßnahmen gewissenhaft durchzuführen.

Die Parteileitung hat auf einer ihrer Sitzungen gemeinsam mit den staatlichen Leitern die Position bekräftigt, daß jeder Leiter daran gemessen wird, ob er seine eigenen Aufgaben nach den Maßstäben der Parteibeschlüsse voll wahrnimmt und wie er den Kampf um die Planerfüllung organisiert.

Drittens zieht die Parteiorganisation die Schlußfolgerung, die staatlichen Leiter zu unterstützen, alle Aufgaben zur Planerfüllung und zur Planvorbereitung

für das nächste Jahr gründlich mit den Arbeitskollektiven zu beraten. Alle Parteileitungsmitglieder haben dazu einen konkreten Auftrag von der Parteileitung erhalten. So ist gewährleistet, daß in allen Bereichen Parteileitungsmitglieder gemeinsam mit der FDJ, der Gewerkschaft und den staatlichen Leitern in den Kollektiven die Höchstleistungsschichten auswerten, die Schwerpunkte der Arbeit bis zum Jahresende und für den Planstart 1988 besprechen, alle Vorschläge und Hinweise aufgreifen. Es hat sich zum Beispiel erwiesen, daß es wenig sinnvoll ist, in den Brigaden die Plandiskussion anhand abstrakter Kennziffern zu führen. Notwendig sind objektkonkrete Vorgaben, denn sie regen sofort die Überlegungen in den Brigaden an, wie effektiver, sparsamer, schneller und in steigender Qualität modernisiert werden kann. Außerdem sind sie erforderlich, um die betriebliche Produktionsplanung und -vorbereitung auf den Stand zu bringen, der dem wachsenden Arbeitstempo der technologischen Linien und einem effektiven Bauen entspricht. Es ist notwendig, das Zusammenwirken des Betriebes mit dem Rat des Stadtbezirks zu vertiefen, um alle Fragen der Bauvorbereitung der stadttechnischen Erschließung, der Anpassung an örtliche Gegebenheiten und alle Probleme des engen Beieinanders von Bauen und Wohnen rechtzeitig zu lösen.

Auf neue Technologien vorbereiten

Eine vierte Schlußfolgerung aus den Höchstleistungsschichten beinhaltet, in allen Kollektiven, vor allem in den produktionsvorbereitenden, die Aufgeschlossenheit und Initiative zu wecken, fortgeschrittene wissenschaftlich-technische Lösungen über das Projekt und die technologische Vorbereitung umfassend einzuführen.

Die Parteiorganisation unterstützt deshalb die betriebliche FDJ-Initiative „Einführung und effektive

Leserbriefe

Ergebnis dieser zielgerichteten Arbeit konnten wir erreichen, daß von unseren 27 Jugendbrigaden 24 den Kampf um einen solchen Ehrennamen führen bzw. ihn erkämpft haben. Darunter befindet sich die Jugendbrigade „Wilhelm Pieck“. Sie rechnete anlässlich des Wilhelm-Pieck-Meetings am 3. 1. 1987 ihre Verpflichtungen öffentlich ab. Im Beisein von Genossen des Komitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer wurde ihr der Ehrenname verliehen. Dieses Kollektiv profilierte sich im Kampf um den Ehrennamen „Wilhelm Pieck“, in dem ihm

die verdienstvolle Parteiveteranin Sieglinde Sternkopf als politischer Pate zur Seite stand, zum Schrittmacherkollektiv bei der Meisterung von Schlüssel- und Hochtechnologien. In diesem Prozeß reifte bei der Jugendbrigadierin Cornelia Kutz der Wunsch, Kandidat der SED zu werden. Vor kurzem konnte nicht nur sie, sondern auch ihr Abteilungsleiter in unsere Reihen aufgenommen werden. Es hat sich bewährt, Parteiveteranen als politische Paten in Jugendbrigaden zu delegieren. In 22 Kollektiven wirken bereits solche Genossen.

Unter den revolutionären Ehrennamen, um die der Kampf geführt wird, befinden sich die Namen solcher Genossen wie Arthur Wölk, Robert Neddermeyer, Bruno Rehdorf, Werner Wittig und andere. Unsere Betriebszeitung „impuls“ veröffentlicht regelmäßig Auszüge aus den Biographien der revolutionären Kämpfer, um so einen großen Kreis von Werktätigen mit dem revolutionären Lebensweg dieser Genossen vertraut zu machen.

Dr. Klaus Hardenberg
ParteiSekretär im VEB Geräte- und
Regler-Werke „Wilhelm Pieck“ Teltow